

ein, und auch diese gibt leicht zu Trugschlüssen Veranlassung. Das ganze Schichtensystem ist sehr mächtig. Ein Schluss auf sein relatives Alter ergibt sich aus der Ueberlagerung durch

4) Sinische Kalke. Dieselben liegen hoch oben auf den Rücken, füllen in vollkommen söhligter Schichtung die Unebenheiten der Unterlage aus und thürmen sich

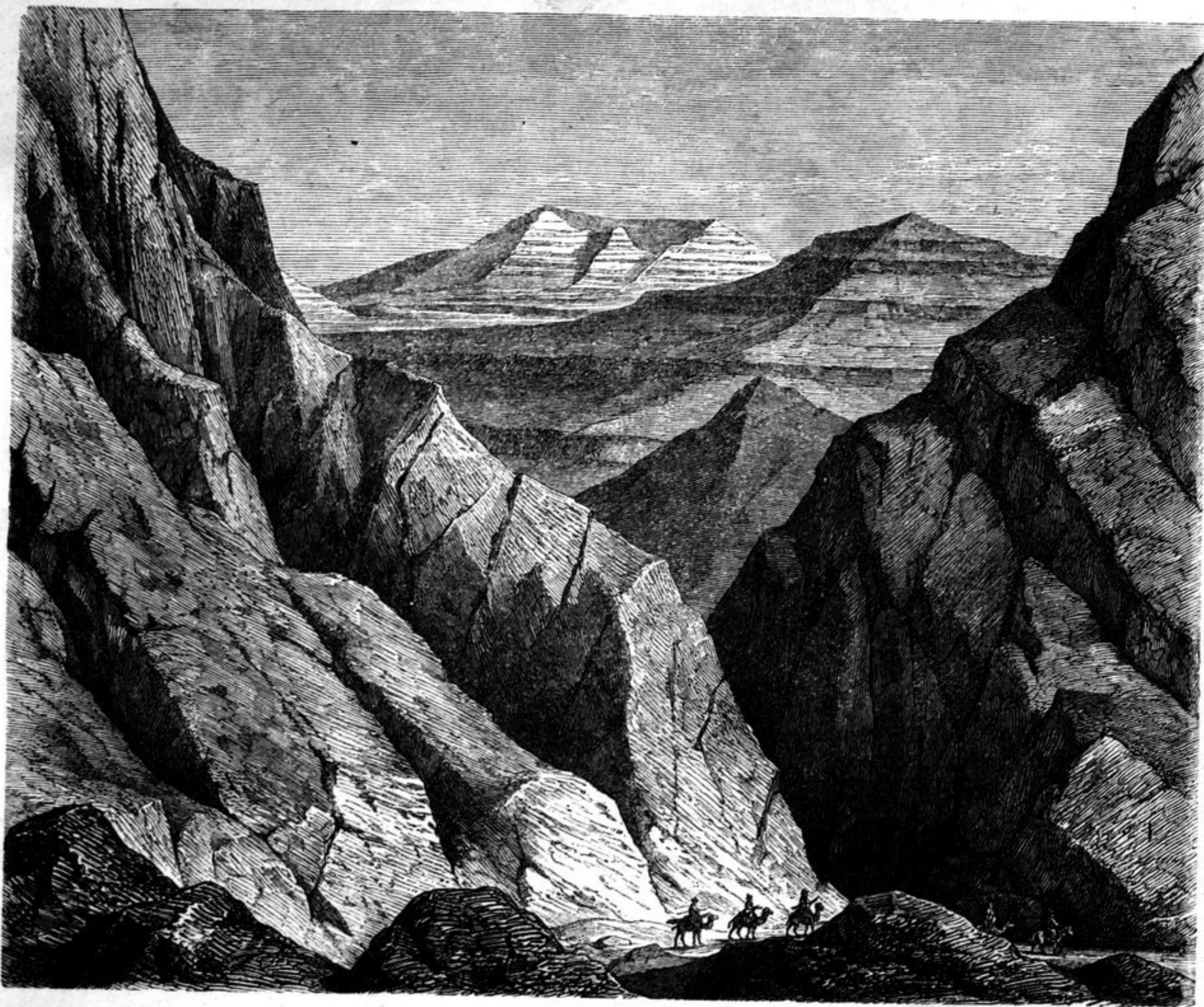


Fig. 78. Aussicht von dem Dorf *Yen-to* auf die Obersinischen Gebilde, welche dem Gneiss und den Wutai-Schichten in horizontaler Schichtung aufgelagert sind.

darüber auf. Sie bestehen aus einem Wechsel verschiedenartiger Kalke und rother thonig-kalkiger Sedimente. Daher sieht man, wie gewöhnlich bei diesen Gesteinen, im Profil treppenförmige Linien, in der Front-Ansicht aber senkrechte gelbe Kalkwände, die zonenweise mit sanften, grasbewachsenen Gehängen wechseln. Bei dem Dorf *Yen-to* sind die Aufschlüsse am klarsten.

Dies ist der Schichtenbau bis *Tu-lin-sz'*. Die weitere Folge gebe ich, so weit eine Temperatur von -24° C., tobender Nordwind und die Beschwerden des steilen An- und Abstiegs die Beobachtung ermöglichten. Zu wiederholten Malen stürzten die Packthiere auf dem abschüssigen Eisweg, oft eines über das andere, und zuweilen rollte das auf lose aufliegenden Packsätteln befestigte Gepäck weit hinab. Von den Kameelen der mongolischen Wallfahrts-caravanen kamen viele um, indem sie von den glatten Pfaden in die Abgründe hinabstürzten.

Anfangs halten noch die thonigen und die quarzreichen grünen Schiefer für eine kurze Strecke an. Dann folgt, in unklarem Schichtverband, rother Gneiss mit Glimmer und runden Flecken von Chlorit; dann abermals grüne Schiefer. Der beste Aufschluss ist am Aufstieg von dem letzten Dorf nach dem Pass. Der Weg führt südöstlich, an einer Wand hin, die aus den Magneteisen-Sandsteinen besteht. Sie sind sehr regelmässig geschichtet, streichen OzN und fallen 15 bis 20° nördlich. In das Liegende fortschreitend